

Piotr Palys

Die Arbeitsbrigaden der Sorbischen Jugend in Jugoslawien (1946–1948)

In der Nachkriegsgeschichte der jugoslawisch-sorbischen Beziehungen bilden die Kontakte zwischen den Jugendorganisationen ein besonderes Kapitel. Im Frühjahr 1946 hatte der antifaschistische Bund der Lausitzer Sorben Domowina eine Jugendabteilung installiert, der Jurij Brězan vorstand. Am 13. Juli 1946 wurde innerhalb der Domowina eine Organisation ins Leben gerufen, die man Sorbische Jugend (Serbska młodžina) nannte. Ihre vorrangige Aufgabe war es, die Tätigkeit junger Sorben im Bereich der Kultur und des Wiederaufbaus zu organisieren. Die Leitung der insgesamt 56 Arbeitsbrigaden und einer Reihe von dörflichen Zentren übernahm ebenfalls Jurij Brězan.¹ Sein Stellvertreter wurde als Vorsitzender der sorbischen Studentenschaft (d. h. deren Ältester) Jan Šolta. Noch vor der eigentlichen Gründung der Sorbischen Jugend, am 6. Juli 1946, einem Sonntag, wurde die erste Aktion gestartet, deren Ziel der Wiederaufbau des kriegszerstörten Dorfes Caßlau (Koslow) war. Im Rahmen dieser „Aktion Caßlau“ arbeitete die Sorbische Jugend auch in Naußlitz (Nowoslicy), Piskowitz (Pěskecy), Ralbitz (Ralbicy), Rosenthal (Róžant), Siebitz (Zejicy) und an weiteren von Kampfhandlungen betroffenen Orten. Zugleich beteiligten sich die sorbischen Brigaden unter der Losung „Um unser täglich Brot“ („Wo naš wšědny chlěb“) an der Feldbestellung in anderen Dörfern.² Ab 1. Juli 1947 griff die Sorbische Jugend aktiv in den Aufbau des neuen Hauses der Sorben in Bautzen ein.³ Die Aktion „Wir bauen das Haus der Sorben“ („Natwarjamy Serbski dom“) wurde 1948 fortgesetzt, als unter dem Motto „Der Pflug schlägt die Not“ („Pluh zabiwa nuzu“) weitere sorbische Dörfer Unterstützung erfuhren.⁴

Die Aktivitäten der Sorbischen Jugend verfolgte die Jugoslawische Militärmission in Berlin von Beginn an mit lebhaftem Interesse. Ihr Vertreter hielt auf dem ersten Nachkriegstreffen der sorbischen Schüler und Studenten, der Schadžowanka, die am 11. August 1946 in Königswartha (Rakecy) stattfand, eine Ansprache. Er nahm außerdem an einer Begegnung der Brigademitglieder in Radibor (Radwor) teil.⁵ Zu jener Zeit wurde in Jugoslawien eine umfassende Wettbewerbsbewegung initiiert. Ihr Symbol war der 1946 eingeleitete Bau der 92 Kilometer langen Eisenbahnlinie Brčko–Banovići.⁶ Nachdem im Mai 1946 eine Delegation des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDJ) Jugoslawien besucht hatte, beschloss dessen Exekutivkomitee, die „demokratische Jugend der ganzen Welt“ zur Bildung einer freiwilligen Arbeitsbrigade aufzurufen, die beim Wiederaufbau des Balkanlandes helfen sollte. Es wurde festgelegt, die Gruppen aus den einzelnen Ländern jeweils jugoslawischen Brigaden zuzuord-

¹ P. ŠURMAN: *Nadžija na swobodu. Serbja w Sowjetskim wobsadniskim pasmje 1945–1949*, Budyšin/Bautzen 2000, S. 49.

² F. RAJŠ: *Stawizny Domowiny we słowje a wobrazu*, Budyšin/Bautzen 1987, S. 187 f.

³ Ebenda, S. 199; ŠURMAN: *Nadžija na swobodu ...*, S. 50.

⁴ RAJŠ: *Stawizny Domowiny ...*, S. 211.

⁵ Ebenda, S. 188.

⁶ W. WALKIEWICZ: *Jugosławia. Byt wspólny i rozpad*, Warszawa 2000, S. 151.

nen.⁷ Daraufhin machte der Chef der Militärmission, General Avšič, den Vorschlag, dass sich auch die Sorbische Jugend an dieser Initiative beteiligen könnte. Den Auftrag, die Brigade aufzustellen, erhielt Jan Nalij, der binnen zwei Wochen eine Gruppe bildete, mit der er später nach Jugoslawien fuhr.⁸ Einige Tage vor deren Abreise richteten Jurij Bržan und Jurij Rjenč ein Schreiben an den Zentralrat der Nationalen Jugend Jugoslawiens (NOJ), in dem sie ihre Freude über die Möglichkeit bekundeten, junge Sorben zur Baustelle der Bahnlinie Brčko–Banovići zu entsenden. Sie zogen einen Vergleich zwischen der Lage der Slowenen und Kroaten in Istrien, Triest und an der slowenischen Küste einerseits und der Situation der Sorben in Deutschland andererseits; dabei stellten sie fest, dass die Südslawen die freiheitlichen Bestrebungen der Lausitzer Sorben am besten verstünden.⁹

Die aus 14 Mann bestehende Brigade reiste am 14. Oktober 1946 mit einem Lastwagen der Jugoslawischen Militärmission aus Bautzen (Budyšin) ab. Ihr Weg führte über Prag, Brunn, Bratislava, Budapest nach Belgrad. Am 18. Oktober gelangte die Gruppe nach Bosnien, um 10 Kilometer vor Banovići gemeinsam mit einer Brigade aus Montenegro die Arbeit aufzunehmen. Am 7. November 1946 beteiligte sie sich in Brčko an einer großen Jugendparade. Die Sorben besuchten überdies den Weltkongress der Jugend in Belgrad sowie den Weltkongress der Studenten in Zagreb. Sie kehrten am 23. November 1946 nach Hause zurück.¹⁰ Ihr Einsatz wurde von den Gastgebern hoch geschätzt. Alle Teilnehmer erhielten eine Auszeichnung: Jan Nalij den Titel „Held der Arbeit“, sechs Jugendliche wurden Aktivisten („Udarniki“) und die übrigen sieben bekamen Ehrendiplome.¹¹ Dies half Nalij zweifellos bei seinen Bemühungen, die Entsendung weiterer sorbischer Brigaden in Belgrad zu vereinbaren.¹²

Im April 1947 verabschiedete die Skupština, das jugoslawische Parlament, das Gesetz „Über den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Wirtschaft in Jugoslawien“ für den Zeitraum 1947–1951. Eine der grundlegenden Prämissen des Plans war die Verringerung von Disproportionen zwischen den einzelnen Republiken durch forcierte wirtschaftliche Entwicklung in Montenegro, Makedonien sowie Bosnien und Herzegowina. Das Hauptprojekt im ersten Jahr des Fünfjahrplans war die Eisenbahnlinie Šamac–Sarajevo.¹³ Die Beteiligung an eben dieser Investition war 1947 für die jugoslawische Jugendorganisation das zentrale Vorhaben. Zur Mitwirkung daran wurden alle Mitgliedsverbände des Weltbundes der Demokratischen Jugend eingeladen. Insgesamt schrieb man 24 ausländische Organisationen an. Davon war nur die Sorbische Jugend kein Mitglied des Bundes. Außer den bereits 1946 geknüpften Kontakten war hier sicherlich die Tatsache von Nutzen, dass die jugoslawischen Presseattachés in den jeweiligen Ländern bei der Aufstellung der Arbeitsbrigaden halfen. Bei der Jugoslawischen Mili-

⁷ B. RJEČKA: Brigadovanje mlodych Serbow. Dokumenty z juhosłowjanskich archiwow, in: Rozhlad 38 (1988) 1, S. 7.

⁸ Mój bratr Pawoł Nalij. K 70. posmjertnym narodninam serbskeho wopora stalinizma. Po rozmołwje z Janom Nalijom napisala T. MALINKOWA (1991), in: Zatajena njeprawda. Politisce přesćěhany w Serbach mjez 1945 a 1989, Budyšin/Bautzen 2004, S. 62 f.

⁹ Sorbisches Kulturarchiv am Sorbischen Institut (weiter: SKA), Sign. D II 7.7. A, Sorbische Jugend an den Zentralrat der Nationalen Jugend Jugoslawiens, Bautzen, 8. 10. 1946, Bl. 2.

¹⁰ SKA D II 7.7. C, Referat von Jan Nalij über den Aufenthalt einer sorbischen Brigade in Jugoslawien, undatiert, Bl. 2.

¹¹ RAJS: Stawizny Domowiny ..., S. 188.

¹² T. MALINKOWA: Jaty nacijow – jaty stalinistow. Interview z Janom Nalijom (1992), in: Zatajena njeprawda ..., S. 49.

¹³ WALKIEWICZ: Jugosławia ..., S. 156 f.

tärmission in Berlin erfüllte diese Funktion Hauptmann Stane Škrabar, der den Sorben sehr zugetan war.¹⁴ Im Februar 1947 sandte der Zentralrat der jugoslawischen Jugendorganisation nach Bautzen die Einladung, am Bau der Bahnstrecke Šamac–Sarajevo mitzuarbeiten und dafür sorbische Brigaden zu benennen.¹⁵ In ihrer Antwort kündigten Jurij Bržan und Jan Šolta die Ankunft einer Gruppe von 45 Personen an, die vom Vorsitzenden der Sorbischen Jugend geleitet werden sollte. Die Abfahrt war für den 20. Juli 1947 geplant. Um Hilfe bei der Lösung technischer Probleme wollte man sich an die Militärmission wenden.¹⁶ Am 24. April 1947 richtete die Sorbische Jugend an Dr. Mikačić die Bitte, die erforderlichen Dokumente auszustellen und Mittel für die Reise zu gewähren. Bis zum 15. Mai sollte die Liste der Brigademitglieder abgeschlossen sein.¹⁷ Gleichzeitig wurde der Briefwechsel mit dem Zentralrat der Jugendorganisation Jugoslawiens fortgeführt. Neben dem Einsatz junger Sorben beim Bau jener Eisenbahnstrecke kam dabei auch die aktuelle Lage in der Lausitz zur Sprache. Im Mai 1947 bekundete die Leitung der jugoslawischen Jugend ihr Bedauern über die Situation der Sorben in der Niederlausitz: „Es betrübt uns sehr, dass die Jugend in der Niederlausitz noch immer unter einem jegliche nationale Arbeit verhindernden Terror zu leiden hat und dass faschistische Elemente noch heute, wie schon zur Zeit des Nazismus, eine Politik der nationalen Unterdrückung praktizieren.“ Zugleich wurde der „tapferen und freiheitsliebenden Jugend in der Sorbischen Lausitz“ eventuelle Unterstützung bei der nationalen Befreiung angeboten.¹⁸

Die zum Arbeitseinsatz bestimmte Gruppe traf sich zu einer speziellen Schulung in Crostwitz (Chrósicy). Doch anstelle der vorgesehenen 45 reisten nur 32 Personen an. Am 9. Juli 1947 erhielten sie die Information, dass die Abreise in drei bis vier Tagen erfolgen sollte. Sie wurde jedoch mehrmals verschoben. Schließlich brach die Brigade am Morgen des 25. Juli in Bautzen auf. Die erste Etappe führte nach Dresden, wo ein Sonderzug die Weiterfahrt sichern sollte. Nach ihrer Ankunft besichtigten die „Brigadnicy“ die in der Stadt gerade eröffnete Ausstellung „Das neue Polen“. Auf die Ankunft des Sonderzugs aus Berlin indessen musste die Gruppe drei Tage warten. Außer den jungen Sorben reisten darin deutsche Ingenieure mit ihren Familien, die man zur Arbeit in Jugoslawien angeworben hatte, sowie aus Deutschland heimkehrende Jugoslawen.¹⁹ Die jugoslawische Grenze passierte der Transport nach sieben Tagen und zwölf Stunden. Am 8. August 1947 meldeten sich die Sorben im Lager XV der Belgrader Studentenbrigade, das 17 Kilometer von Sarajevo entfernt lag und Studenten der Landwirtschaft beherbergte. Gearbeitet wurde an den Nachmittagen, sechs Stunden täglich. Am Vormittag gab es eine Stunde Sport sowie drei Stunden theoretische Ausbildung zu etwa folgenden Themen: Theorie des Sozialismus und ihre Resultate, Sozialismus und die slawischen Völker, Freiheitskampf der Völker Jugoslawiens, Hauswirtschaft, Sprachkurs, Chorgesang, Organisation und Tätigkeit der Nationalen Jugend Jugoslawiens, Ge-

¹⁴ RJEČKA: Brigadowanje mlodych Serbow ..., S. 8.

¹⁵ SKA D II 7.7. A, Schreiben des Zentralrats der Nationalen Jugend Jugoslawiens an die Sorbische Jugend, 24. 2. 1947, Bl. 6–8.

¹⁶ SKA D II 7.7. A, Schreiben der Sorbischen Jugend an die Nationale Jugend Jugoslawiens, 21. 4. 1947, Bl. 9.

¹⁷ SKA D II 7.7. A, Schreiben der Sorbischen Jugend an Dr. Mikačić von der Jugoslawischen Militärmission in Berlin, 24. 4. 1947, Bl. 10.

¹⁸ SKA D II 7.7. A, Zentralrat der Nationalen Jugend Jugoslawiens an die Sorbische Jugend, 17. 5. 1947, Bl. 12.

¹⁹ SKA D II 7.7. B, J. Bržan: Wir waren Brigadiere ..., Bl. 13–19.

werkschaften und ihre Bedeutung. Ein Drittel der Vorträge hielten Instrukteure aus dem Hauptstab der Arbeitsbrigaden. Dank hoher Disziplin und guter Organisation – die sich u. a. darin erwies, dass nach Möglichkeit jeder eine Arbeit erhielt, die seinen Fähigkeiten entsprach – erzielte die Brigade hervorragende Ergebnisse. Am letzten Arbeitstag wurde die Tagesnorm innerhalb von drei Stunden um 190 Prozent überschritten. So verwundert es nicht, dass acht Brigademitglieder (sechs Burschen und zwei Mädchen) mit dem Titel „Aktivist“ ausgezeichnet wurden; auf einer Kundgebung am 4. September 1947 wurde die gesamte sorbische Brigade als „vorbildlich“ geehrt.²⁰ Während des Einsatzes an der Strecke scheuten sich die Sorben auch vor politischen Erklärungen nicht. Am 17. August 1947 richteten sie an die Pariser Zentrale des Weltbundes der Demokratischen Jugend eine Resolution, die den Terror Francos gegen die demokratische Jugend Spaniens verurteilte.²¹ In einer für die Presse vorbereiteten Notiz wurde das Engagement in Jugoslawien als Geste der Solidarität mit der jugoslawischen Jugend und der jungen Republik bezeichnet.²² Der Aufenthalt bei den Südslawen wurde mit einem einwöchigen Urlaub in Zagreb beendet, wo die kroatische Jugend als Gastgeberin auftrat. Am 16. September 1947 begab sich die sorbische Brigade auf den Heimweg nach Bautzen, wo sie drei Tage später eintraf.²³

Die Beteiligung von Sorben am Bau der Eisenbahnlinie Šamac–Sarajevo erkannte auch die Regierung der SFRJ offiziell an. Am 28. Februar 1948 wurde feierlich der Orden „Rada i Reda“ („Arbeit und Ordnung“) überreicht: I. Klasse für die „Stoßbrigade“ der Sorbischen Jugend und II. Klasse für deren Leiter Jurij Bržan.²⁴ Bei dem Festakt in der Hauptstadt waren neben den Sorben und Generalkonsul Knežević sowie Hauptmann Škrabar auch Vertreter der Roten Armee und als Repräsentant der Polnischen Militärmission in Berlin Oberleutnant Bajon zugegen.²⁵

Am 6. Februar 1948 trafen sich Měrcin Benada als Vertreter der Sorbischen Jugend in Jugoslawien sowie Jan Nalij im Zentralrat der jugoslawischen Jugend mit der für internationale Beziehungen zuständigen Referentin. Sie teilte den Gästen mit, dass die Sorbische Jugend auf der Liste jener Organisationen stünde, die eine Einladung zur nächsten einschlägigen Aktion erhalten sollten, das heißt zum Bau der Autobahn Belgrad–Zagreb im Jahr 1948. Sie bat darüber hinaus um eine Übersetzung der sorbischen Pressematerialien ins Serbokroatische, damit sie in der Propagandaarbeit des Jugendverbands verwendet werden könnten. Hinsichtlich des von sorbischer Seite vorgebrachten Vorschlags zur Ausbildung von Jugendfunktionären in Jugoslawien erklärte der Partnerverband, ein solcher Kurs ließe sich während des Aufenthalts der nächsten sorbischen Brigade in der SFRJ durchführen. Benada seinerseits forderte die Leitung der Sorbischen Jugend auf, die Nationale Jugend Jugoslawiens um die Ausrichtung eines Ferienlagers für sorbische Kinder zu ersuchen. Zugleich mahnte er, bei der Aufstellung der Brigade die älteren Jahrgänge des Sorbischen Gymnasiums im tschechischen

²⁰ SKA D II 7.7. B, Bericht der Stoßbrigade der Sorbischen Jugend über die Fahrt nach Jugoslawien 1947, Bl. 2 f.

²¹ SKA D II 7.7. A, Resolution der Sorbischen Jugend an die World Federation of Democratic Youth zum Terror des Franco-Regimes gegen die spanische Jugend, 17. 8. 1947, Bl. 81.

²² SKA D II 7.7. B, Sorbische Jugend und die Zeitung „Omladinska Pruga“, ohne Datum, Bl. 11/12.

²³ SKA D II 7.7. B, Bericht der Stoßbrigade ..., Bl. 4 (s. Anm. 20).

²⁴ SKA D II 7.7. B, Feierliche Übergabe des Ordens „Arbeit und Ordnung“, 28. 2. 1948, Bl. 37.

²⁵ Ebenda, Bl. 39.

Varnsdorf nicht zu vergessen.²⁶ Anfang März 1948 übermittelte der Kommandant der III. Abteilung der Jugoslawischen Militärmission, Hauptmann Škrabar, nach Bautzen die Einladung des jugoslawischen Jugendverbands an 50 Sorben.²⁷ Diesmal sollten sie beim Bau der Autobahn „Bratstvo-Jedinstvo“ („Brüderlichkeit und Einheit“) zwischen Belgrad und Zagreb eingesetzt werden, und zwar vom 15. Juni bis 1. August 1948.²⁸ Škrabar schlug vor, eine Kurzfassung der Einladung in der sorbischen Zeitung „Nowa Doba“ zu veröffentlichen. Eine ähnliche Einladung, allerdings für eine Gruppe von 100 Personen, erging an die Freie Deutsche Jugend.²⁹

Für 1948 plante die Sorbische Jugend neben der Fahrt nach Jugoslawien die Beteiligung an ähnlichen Vorhaben in Polen und der Slowakei.³⁰ Außerdem sollte der Kontakt zur Jugendorganisation Bulgariens hergestellt werden.³¹ Bereits Ende 1947 beschloss die von Jurij Bržan geleitete Sorbische Jugend, im Frühjahr 1948 eine Jugendbrigade auf eine Baustelle in Warschau zu entsenden. Anfang Januar 1948 wandte sich Bržan an den in Wrocław studierenden Jan Šolta mit der Bitte, als Vertreter der Sorbischen Jugend beim Amt für den Wiederaufbau Warschaus eine offizielle Einladung zu erwirken.³² In die Angelegenheit schaltete sich auch der Archäologe Wójciech Kóčka ein, der wegen des Einsatzes junger Sorben in der polnischen Hauptstadt mit der Auslandsabteilung der Polnischen Arbeiterpartei (PPR) konferierte. Dort versprach man ihm, die Sache der Parteijugend, dem sog. Kampfbund der Jungen (ZWM), vortragen zu wollen. Man machte Kóčka jedoch keine allzu großen Hoffnungen, weil zur fraglichen Zeit keine ausländischen Brigaden vorgesehen waren. Immerhin rechnete man damit, dass eine Anreise in den Sommermonaten möglich wäre.³³ Geplant wurde, dass die jungen Sorben sechs Wochen in Polen verbringen sollten, davon vier beim Wiederaufbau Warschaus und zwei mit Besichtigungen im Land. Jurij Bržan war an einer Rückkehr der sorbischen Brigade bis zum 3./4. Juli 1948 gelegen, dem Termin für den Kongress der Sorbischen Jugend. Dieser Termin war zudem für die Abreise einer sorbischen Brigade nach Jugoslawien bestimmt.³⁴ Deshalb bevorzugte die Sorbische Jugend eine Einladung vom 16. Mai bis zum 26. Juni 1948.³⁵ Doch leider blieben Jan Šoltas Bemühungen beim Hauptvorstand sowie bei der Auslandsabteilung des Kampfbunds der Jungen im April und Mai ebenso erfolglos wie die Gespräche in der Auslandsabteilung der Arbeiterpartei.³⁶ Ihren Abschluss fand die Angelegenheit in einem Schreiben der Auslandsabteilung des ZWM an die Akademische Vereinigung sorbischer Studenten der Hochschulen Wroclaws „Lusatia“, worin eine Einladung an die Sorbische Jugend im Jahr 1948 als unmöglich bezeichnet wurde. Als Grund wurde angeführt, das Budget für den Aus-

²⁶ SKA D II 7.7. B, Brief Měrcin Benadas an das Zentrale Sekretariat der Sorbischen Jugend, 10. 2. 1948, Bl. 60/61.

²⁷ SKA D II 7.7. B, Schreiben des Kommandanten der III. Abteilung der Militärmission Jugoslawiens an die Sorbische Jugend, 5. 3. 1948, Bl. 64.

²⁸ SKA D II 7.7. B, Zentralrat der Nationalen Jugend Jugoslawiens an die Sorbische Jugend, 21. 2. 1948, Bl. 62.

²⁹ SKA D II 7.7.B, Schreiben des Kommandanten ..., Bl. 64 (s. Anm. 27).

³⁰ SKA D II 7.7. B, Brief Jurij Bržans an Měrcin Benada, 8. 3. 1948, Bl. 67.

³¹ SKA D II 7.7. B, Brief Jurij Bržans an Měrcin Benada, 3. 3. 1948, Bl. 63.

³² SKA D II 6.6. C, Brief Jurij Bržans an Jan Šolta, 7. 1. 1948, Bl. 79.

³³ SKA D II 6.6. C, Brief Jan Šoltas an Jurij Bržan, 11. 2. 1948, Bl. 83.

³⁴ SKA D II 6.6. C, Schreiben Jurij Bržans an Jan Šolta, 24. 2. 1948, Bl. 85.

³⁵ SKA D II 6.6. C, Schreiben Jurij Bržans an Jan Šolta, 24. 3. 1948, Bl. 92.

³⁶ SKA D II 6.6. C, Briefe Jan Šoltas an Jurij Bržan, 14. 4. 1948 und 17. 5. 1948, Bl. 98 und 102.

tausch von Jugendbrigaden wäre erschöpft.³⁷ Die Versuche, eine sorbische Brigade in die Tschechoslowakei zu delegieren, blieben ebenfalls ohne Resultat.

In dieser Situation richtete die Sorbische Jugend ihr Hauptaugenmerk bei den internationalen Beziehungen auf die Nationale Jugend Jugoslawiens. Neben den Vorbereitungen auf einen weiteren Einsatz in der SFRJ wurden die jugoslawischen Freunde über den Fortgang der Arbeiten am Haus der Sorben unterrichtet. Man schlug der anderen Seite vor, eine Jugendbrigade nach Bautzen zu schicken und bat um Hilfe bei der Beschaffung von Baumaterial. Bezüglich einer Teilnahme am Bau des Sorbenhauses war die Antwort des Zentralrats in Belgrad negativ. Die Frage nach dem Kauf von Baumaterial hingegen wollte man mit dem Slawischen Komitee sowie der Führung des tschechoslowakischen Jugendverbands erörtern.³⁸ Im Ergebnis stellte das Slawische Komitee Jugoslawiens für den Wiederaufbau des Hauses der Sorben 30 Tonnen Zement zur Verfügung. Die Leitung der sorbischen Brigaden nahm das Geschenk am 11. Juni 1948 entgegen.³⁹ Im Mai 1948 hatte Měrcin Benada vorgeschlagen, dass die nach Jugoslawien fahrende Gruppe den Namen Sorbische Brigade „Pawoł Nedo“ annehmen sollte.⁴⁰ Schon zuvor aber war in Bautzen entschieden worden, dass als Namensgeber Alojs Andricki fungieren sollte. Zugleich wurde beschlossen, die Leitung der Brigade Jan Handrik zu übertragen, der für die Zeit des Aufenthalts auch die Befugnis erhielt, gemeinsam mit Benada die Sorbische Jugend zu repräsentieren. Den Bereich Agitation und Propaganda übernahm Benada, der überdies zum stellvertretenden Brigadeleiter ernannt wurde. Darüber hinaus sollte keiner der in Jugoslawien weilenden Sorben der Arbeitsbrigade angehören. Auf Antrag von Handrik wandte man sich an den jugoslawischen Jugendverband mit der Bitte, die Sorbische Jugend bei der Prägung von 50 Medaillen für die Auszeichnung „Pionier des Aufbaus“ („Pioněr natwara“) und 15 für den Titel „Held des Aufbaus“ („Rjek natwara“) zu unterstützen.⁴¹

Der Fahrt nach Jugoslawien ging ein einwöchiger Arbeitseinsatz beim Bau des Hauses der Sorben voraus. Die Abreise aus Bautzen erfolgte am 14. Juni 1948, am 21. Juni traf die Brigade in Subotica ein. Von dort begab sie sich in ein Lager am Kilometer 60 der Autobahn Belgrad–Zagreb, wo bereits 19 andere Brigaden arbeiteten.⁴² Vonseiten des jugoslawischen Jugendverbands wurde Melenta Zeljković zu den Sorben abgeordnet. In ausführlichen Berichten informierte sie den Hauptstab über die Zusammensetzung der Brigade, über die Verpflegung und die Atmosphäre und charakterisierte die einzelnen Leitungsmitglieder.⁴³ Sie sparte nicht mit Lob für die Arbeitsergebnisse, billigte den jungen Sorben aber nur ein gering entwickeltes Klassenbewusstsein zu und

³⁷ SKA D II 6.6. C, Schreiben der Auslandsabteilung des Hauptvorstands des Kampfbunds der Jungen an die sorbische Studentenvereinigung „Lusatia“, 25. 5. 1948, Bl. 103.

³⁸ SKA D II 7.7. B, Zentralrat der Nationalen Jugend Jugoslawiens an die Sorbische Jugend, 14. 5. 1948, Bl. 82.

³⁹ SKA D II 7.7. B, Schreiben der Sorbischen Jugend an die Jugoslawische Militärmission, 12. 6. 1948, Bl. 96.

⁴⁰ SKA D II 7.7. B, Brief Měrcin Benadas an die Zentrale der Sorbischen Jugend, 12. 5. 1948, Bl. 81.

⁴¹ SKA D II 7.7. B, Jurij Brězan an den Vertreter der Brigade „Alojs Andricki“, Gen. Měrcin Benada, 12. 6. 1948, Bl. 87.

⁴² SKA D II 7.7. C, Jan Handrik: Zweimal Stoßbrigade „Alojs Andricki“, Bl. 9/10.

⁴³ B. RJEČKA: „Wotmołwa je prěnja za awtostradu“. Brigadowanje serbskich młodostnych w Juhosłowjanskej – dokumenty z juhosłowjanskich archiwow (2), in: Rozhlad 38 (1988) 2, S. 45 f.

stellte fest, dass sie sich vor allem auf die Stärkung der nationalen Idee in der Lausitz konzentrierten.⁴⁴

Je nach den herrschenden Temperaturen wurde von 3.00 bis 9.30 Uhr oder von 12.00 bis 18.00 Uhr gearbeitet. Die Sorben waren hauptsächlich auf Betonarbeiten spezialisiert und wirkten am Bau von fünf Brücken mit. Die täglichen Normen wurden um 200, ja sogar um 400 Prozent überschritten. Daher verwundert es nicht, dass die Brigade „Alojs Andricki“ am 20. Juli 1948 den Titel einer Stoßbrigade erhielt, zum Abschluss des vierwöchigen Einsatzes beim Autobahnbau ein zweites Mal, dazu die Ehrung als beste ausländische Brigade. Außerdem wurden sieben Sorben mit dem Titel eines Aktivistin und 12 weitere mit einer Belobigung ausgezeichnet. Der Preis für die beste ausländische Brigade war ein einwöchiger Aufenthalt an der Adriaküste. Außerhalb der Arbeitszeit widmete man sich Sportübungen, lernte Sorbisch, studierte sorbische Geschichte, Gegenwartsfragen sowie Gesang und Tanz. Drei Mal trat die Gruppe mit einem eigenen Kulturprogramm auf: im Lager zusammen mit der englischen Brigade, bei einem Festival in der Stadt Ruma sowie vor Pionieren in Kralovica. Am 9. August begab sich die Brigade „Alojs Andricki“ auf den Heimweg. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Prag traf sie am 16. August 1948 wieder in Bautzen ein.⁴⁵

Während ihres Aufenthalts in Jugoslawien hatten sich in der internationalen Politik schwerwiegende Veränderungen ereignet. Die Krise um die deutsche Frage hatte sich verschärft. Am 16. Juni 1948 hatten die Vertreter der UdSSR die alliierte Kommandantur in Berlin verlassen. Am Tag darauf führten die Westmächte in ihren Besatzungszonen die Währungsreform durch, die sie am 20. Juni auf West-Berlin ausdehnten. Im Gegenzug setzten die Russen in Ostdeutschland eine eigene Währung durch und begannen am 24. Juni mit der Berlin-Blockade.⁴⁶ Für die Lausitzer Aufbauhelfer an der Autobahn Belgrad–Zagreb bedeutete dies, dass ihre Valuta keinen Wert mehr besaß. Hier kam ihnen der Zentralrat des Partnerverbands mit einer Summe von 30 000 Dinar zu Hilfe.⁴⁷

Für alle in die Kontakte mit Jugoslawien einbezogenen Sorben weit ernstere Folgen hatte eine am 28. Juni 1948 veröffentlichte Resolution des Informationsbüros der Kommunistischen und Arbeiterparteien (Kominform), die dem Bund der Kommunisten Jugoslawiens den Übergang auf bürgerlich-nationalistische Positionen, eine antisowjetische Haltung und den Verrat der internationalen Arbeiterbewegung vorwarf.⁴⁸ Dem Bruch zwischen Belgrad und Moskau ging eine seit Anfang 1948 schwelende Krise voraus. Meinungsverschiedenheiten über die föderativen Pläne der jugoslawischen Führung bewogen Stalin zu einer Reaktion, die eindeutig gegen die gängigen Normen des internationalen Zusammenlebens verstieß. Der in Moskau weilende Edvard Kardelj wurde genötigt, eine Vereinbarung zu unterzeichnen, nach der Jugoslawien hinfort alle seine internationalen Schritte mit der UdSSR abzustimmen hatte. Belgrad aber wollte sich dem sowjetischen Diktat nicht beugen. Daraufhin wurden am 18. und 19. März 1948 die zivilen und militärischen Berater der UdSSR aus Jugoslawien abgezogen. In

⁴⁴ B. RJEČKA: Wšědne přepjeljenje normow. Brigadowanje serbskich młodostnych w Juho-słowjanskej – dokumenty z juhosłowjanskich archiwow (3), in: Rozhlad 38 (1988) 3, S. 77 f.

⁴⁵ SKA D II 7.7. C, Jan Handrik: Zweimal ..., Bl. 9/10 (s. Anm. 42).

⁴⁶ E. CZIOMER: Zarys historii Niemiec powojennych 1945–1995, Warszawa-Kraków 1997, S. 50 f.

⁴⁷ SKA D II 7.7. B, Schreiben des Zentralrats und des Hauptsekretariats der Sorbischen Jugend an den Chef der Militärmission Jugoslawiens, Oberst Mesud Hotić, 13. 9. 1948, Bl. 93.

⁴⁸ WALKIEWICZ: Jugosławia ..., S. 177 f.

den darauffolgenden Monaten nahm die Polemik zwischen Moskau und Belgrad zu.⁴⁹ In der Schlussphase schalteten sich die kommunistischen Parteien Bulgariens, der Tschechoslowakei, Rumäniens und Ungarns in die Auseinandersetzung ein, indem sie in Schreiben an Belgrad die Position der sowjetischen Führung bekräftigten.⁵⁰ Die Resolution des Kominform und die jugoslawische Antwort darauf wurden unter den sorbischen Brigademitgliedern intensiv diskutiert, obgleich diese nach Meinung der jugoslawischen Betreuerin das Wesen des Konflikts nicht verstanden hatten.⁵¹

In den folgenden Monaten wurde die antititoistische Propaganda allmählich zur Hysterie. Ab Mitte 1949 praktizierten die sozialistischen Länder eine strikte Blockade Jugoslawiens. Daraus erwuchs eine Kriegspsychose, bewaffnete Zwischenfälle häuften sich.⁵² Um Stalins These zu belegen, dass sich der Klassenkampf im Zuge des sozialistischen Aufbaus verschärfe, brauchte das System ein Feindbild. Damals erfüllte diese Funktion in Ideologie und Propaganda – neben dem westlichen Imperialismus – das vom Bund der Kommunisten regierte Jugoslawien. Unter dem Vorwurf des Titoismus gerieten in allen Ländern der Volksdemokratie Hunderte Menschen in Gefängnisse und Arbeitslager. In der orwellischen Wirklichkeit Ende der Vierzigerjahre bewahrte oft nur die Teilnahme an irrationalen Ritualen vor Repressionen.

Noch im Dezember 1947 hatte das Präsidium der Domowina Jugoslawien als „Land des Friedens und Fortschritts“ gerühmt.⁵³ Zur selben Zeit erklärten 85 Personen ihren Beitritt zur Gesellschaft der Freunde des neuen Jugoslawien (*Towarstwo Přecelow Noweje Juhosłowjanskeje*), darunter die führenden Funktionäre der Domowina Pawoł Nedo, Dr. Jan Cyž, Měrcin Nowak-Njechorński, Pawoł Nowotny, Jurij Brězan, Jurij Wjela, Michał Nawka, Pawoł Dudžik und Kurt Krjeńc.⁵⁴ Im Januar 1950 aber war Tito für die sorbischen Brigademitglieder der Jahre 1946–1948 bereits ein Verräter, der die Völker Jugoslawiens geradewegs in die amerikanische Gefangenschaft führte. Dabei berief man sich auf die Prozesse gegen László Rajk und Trajtscho Kostow. Vom verbrecherischen Charakter des Belgrader Regimes zeugten angeblich auch die Verhaftungen von Anhängern des Kominform. Die Rede war vom jugoslawischen Militarismus und vom Personenkult um Tito. Zugleich versicherte man, die sorbische Brigade sei während ihres Jugoslawien-Aufenthalts völlig isoliert gewesen und habe von der Kominform-Resolution erst in Prag erfahren.⁵⁵ In einer Resolution, die Solidarität mit den jugoslawischen Stalinisten bekundete, beschloss man den 1948 erworbenen Orden „Arbeit und Ordnung“ zurückzugeben.⁵⁶ Die eifrigen Erklärungen vermochten jedoch nicht alle Brigademitglieder vor Repressionen zu schützen. Jan Nalij und Mikławš Parteka wurden beschuldigt, als Agenten Jugoslawiens tätig gewesen zu sein.⁵⁷ Auch in den

⁴⁹ J. PIRJEVEC: *Jugoslávie 1918–1992. Vznik, vývoj a rozpad Karadjordjevičovy a Titovy Jugoslávie*, Praha 2000, S. 206–212.

⁵⁰ WALKIEWICZ, S. 177.

⁵¹ RJEČKA: *Wšědne přepjelnjenje normow ...*, S. 78 (s. Anm. 44).

⁵² WALKIEWICZ, S. 179–182.

⁵³ SKA D II 1.6. A, Sitzung des Vorstands und des Ausschusses der Domowina vom 25. 2. 1947, Bl. 61/62.

⁵⁴ SKA D II 7.7. B, 85 Namen umfassende Liste derjenigen Sorben, die der Gesellschaft „Freunde des Neuen Jugoslawien“ beitreten wollten, Bl. 89–91.

⁵⁵ SKA D II 7.7. C (II), Bericht über die Konferenz vom 7. 1. 1950 in Bautzen (Protokoll), Bl. 233–235.

⁵⁶ SKA D II 7.7. C (II), Resolution der Teilnehmer sorbischer Arbeitsbrigaden 1946–1948, die auf einer Zusammenkunft am 7. 1. 1950 in Bautzen beschlossen wurde, Bl. 232.

⁵⁷ MALINKOWA: *Jaty nacijow – jaty stalinistow ...*, S. 49–51 (s. Anm. 12).

Untersuchungen und im Prozess gegen Jurij Rjenč wurden sein Aufenthalt in Jugoslawien sowie seine Kontakte zur Militärmission in Berlin ausführlich zur Sprache gebracht.⁵⁸

Zwischen 1945 und 1948 war die ethnische Gemeinsamkeit der slawischen Staaten nachdrücklich betont worden. In Jugoslawien wurden diese Losungen vor allem für eine Korrektur der Grenzen von Kroatien und Slowenien genutzt. In diesem Kontext gediehen auch prosorbische Aktivitäten, die bei den Völkern Jugoslawiens eine lange Tradition besaßen. Das Interesse für das Schicksal des kleinsten slawischen Volkes stützte zudem die Ambitionen Titos, unter den Satelliten der Sowjetunion die Rolle eines Vermittlers zu spielen. Doch in der Moskauer Vorstellung von der Zukunft Deutschlands war kein Raum für eine unabhängige Lausitz oder eine weitere Verkleinerung deutschen Territoriums zugunsten der slawischen Nachbarn. Daher bemühte sich die sowjetische Seite, ihre Satelliten von allzu weitgehenden Deklarationen in dieser Richtung abzuhalten. Im Verhältnis zu Jugoslawien müssen überdies die wachsenden Animositäten in den gegenseitigen Beziehungen berücksichtigt werden, die bewirkten, dass Moskau über einseitige jugoslawische Initiativen bezüglich der Lausitz zunehmend verärgert war. Zu erinnern ist freilich daran, dass Jugoslawien der einzige Staat war, der auf internationalem Parkett die sorbische Frage zu stellen wagte. Als einziges Land beantwortete es die sorbischen Aufrufe zu einer Zusammenarbeit im Jugendbereich. Aus alledem erwuchsen vielversprechende Voraussetzungen für die Entwicklung künftiger Kontakte. Die Resolution des Kominform vom Juni 1948 setzte diesen Bemühungen für lange Jahre ein Ende.

Aus dem Polnischen von Dietrich Scholze

⁵⁸ B. Cyż: Za narodność a nabożność w pazorach rozdzielnych bjezstrašnostnych službow. Serbski prawiznik Jurij Rjenč, in: Zatajena njeprawda ..., S. 84–93.